Lodzer Zeitung

Nr. 129. Donnerstag, den 2 (14.) Novbr. 1867.

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiéj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart: k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327. — Abonnement in Łodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Magistrat miasta Łodzi.

Zostało dostrzeżonem, iż od niejakiego czasu meldunki spisowych uległy zaniedbaniu i wiele z tychże przeniosło się na mieszkanie pod inne numera domów bez wiadomości otem w Magistracie.

Ponieważ utrzymanie zaprowadzonego pod tym względem porządku jest niezbędnem jak to ogłoszono pod dniem 3 (15) Maja r. b. w 57 numerze gazety miejscowej; Magistrat powtórnie wzywa pp. Właścicieli domów ażeby wszystkie osoby w wieku spisowym będące (oczem można mieć przekonanie z książeczek legitymacyjnych) które w upłynionych miesiącach przybyły do nich na mieszkanie, były bezzwłocznie zameldowane w Magistracie, i nadal podobny meldunek z całą ścisłością ażeby był dopełniany. Zaniedbanie bowiem pociągnie za sobą jak najsurowsze postępowanie ze strony Władzy.

w Łodzi dnia 31 października (12 listopada) 1867 r.

Der Magistrat der Stadt Łodż.

Es ist bemerkt worden, daß seit einiger Zeit die Meldungen der Militärpflichtigen vernachlässigt werden und daß viele derselben in andere Häuser eingezogen sind, ohne den Magistrat hierüber benachrichtigt zu haben.

Da die Beibehaltung der in dieser Hinsicht eingeführten Ordnung durchaus nöthig ist, wie dies unter dem 3 (15) Mai d. J. in Nr. 57 dieser Zeitung bekannt gemacht wurde, so fordert der Magistrat die Herren Hausbesitzer zum zweiten Male auf, alle im militärpflichtigen Alter stehenden Personen (was man aus deren Legitimations-Büchlein ersehen kann), welche in den verflossenen Monaten in ihre Häuser eingezogen sind, unverzüglich auf dem Magistrate anzumelden und in Zukunft diese Meldungen mit der größten Pünktlichkeit zu besorgen. Vernachläßigungen in dieser Hinsicht ziehen die strengste Verantwortlichkeit von Seiten der Behörde nach sich.

Łodż, den 31. Oktober (12. November) 1867.

Президентъ Э. Поленсъ.

Секретарь Михальскiй.

Magistrat miasta Łodzi.

Podaje do wiadomości, iż przebywająca czasowo za paszportem w Cesarstwie stała tutejsza mieszkanka Matylda Halle lat 32, córka Jana Halle, wystąpiła do Władzy z podaniem o przesiedlenie jej do Cesarstwa, ktoby więc miał do niej jakie pretensye zechce się zgłosić bezzwłocznie do Magistratu, bowiem wkrótce po udział przesiedlenia przedstawioną zostanie.

w Łodzi dnia 24 Października (5 Listopada) 1867 r.

Der Magistrat der Stadt Łodż

Bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die zeitweilig auf Grund eines Passes sich im Kaiserthum aufhaltende hiesige beständige Einwohnerin Mathilde Halle, 32 Jahre alt, Tochter des Johann Halle, wegen Uebersiedelung nach dem Kaiserthum bei der Behörde eingekommen ist. Wer also irgendwelche Anforderungen an dieselbe zu machen hat, der wolle sich unverzüglich auf dem Magistrate melden, da dieselbe in Kurzem zur Erlangung des Emigrationspasses vorgestellt werden wird.

Łodż, den 24. Oktober (5. November) 1867.

Президентъ Э. Поленсъ.

Секретарь Михальскiй.

Magistrat miasta Łodzi

Z kontrolli ludności i wykazów składanych przez urzędników stanu cywilnego Magistrat przekonywa się, iż pomimo kilkokrotnie ponawianych ogłoszeń zalega znaczna liczba meldunków o urodzonych, zaślubionych i zmarłych których metryki po dotąd nie zostały przedstawione.

Magistrat zatem wzywa ostatecznie wszystkich mieszkańców których to dotyczę a szczególniej właścicieli i rządców domów ażeby pośpieszyli z uskutecznieniem zaległych meldunków, bowiem wrazie przeciwnym narażeni zostaną na kary pieniężne w ostatnim stopniu jako już niejednokrotnie przestrzegani. —

w Łodzi dnia 31 Października (12 Listopada) 1867 r.

Der Magistrat der Stadt Łodż.

Aus der Kontrolle der Bewohner und den von den Beamten des Civil-Standes erlegten Verzeichnissen überzeugt sich der Magistrat, daß trotz der mehrfach erneuerten Bekanntmachungen eine bedeutende Zahl Meldungen über Geborene, Verehelichte und Gestorbene vernachläßigt und die Zeugniße hierüber auf dem Magistrate nicht erlegt sind.

Deshalb fordert der Magistrat alle Diejenigen, welche es betrifft und besonders die Hausbesitzer und Verwalter auf, die versäumten Meldungen baldigst zu besorgen, widrigenfalls sie sich den Geldstrafen des letzten Grades aussetzen, weil sie bereits mehrfach erinnert worden sind.

Łodż den 31 Oktober (12 November) 1867.

Президентъ Э. Поленсъ.

Секретарь Михальскiй

Magistrat miasta Łodzi.

Wzywa spisowych m. Łodzi którzy w roku bieżącym korzystali z wykupu od powinności zaciągowej opłatą Rs. 400 jak niemniej i tych spisowych których dla niezdatności, lub jako niepotrzebni do uzupełnienia kontyngensu zostali uwolnieni przez czasowy Urząd Rekrutski w Petrokowie — ażeby z posiadanemi biletami i książeczkami legitymacyjnemi zgłosili się bezzwłocznie do Magistratu.

w Łodzi dnia 31 Października (12 Listopada) 1867 r.

Der Magistrat der Stadt Łodź.

Fordert diejenigen Militärpflichtigen, welche im laufenden Jahre den Freikauf von der Militärpflicht gegen die Zahlung von 400 Rub. Silb. benützten, so wie Diejenigen, welche wegen Untauglichkeit oder weil sie zur Ergänzung des Kontingentes nicht erforderlich waren, vom zeitweiligen Rekrutierungs-Amte in Petrokow entlassen wurden auf, mit ihren Zeugnißen und Legitimations-Büchlein sich unverzüglich auf dem Magistrate zu melden.

Łodź den 31 Oktober (12 November) 1867.

Президентъ Поленсъ.
Секретарь Михальскій.

Inland.

Warschau, 11 November. Ihre Königlichen Majestäten, der König und die Königin der Hellenen, geruhten gestern, am Sonntage, um 4½ Uhr Nachmittags aus St. Petersburg in Warschau anzukommen. Sie wurden auf dem mit Flaggen und Kränzen geschmückten Bahnhofe vom General-Feldmarschall Statthalter des Königreichs, empfangen. Daselbst erwartete Sie eine Ehrenwache und die Militärmusik spielte die griechische Nationalhymne. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten, in Gesellschaft des General-Feldmarschalls und eines Offizier-Konvoy's von den Grodnoer Leibgarde-Husaren- und Ulanen-Regimentern, nach dem Palais in Łazienki, wo ebenfalls eine Ehrenwache und die aus diesem Grunde versammelten Generäle Sie erwarteten. Vor dem Diner, zu welchem der General-Feldmarschall Graf Statthalter eingeladen war, hatten die Generäle das Glück, Ihren Königlichen Majestäten vorgestellt zu werden. Abends beehrten die Durchlauchtigsten Gäste mit Ihrem Besuche die Vorstellung im großen Theater. Als Ihre Majestäten in der Loge erschienen, erhob sich das ganze Publikum von seinen Plätzen und das Theater-Orchester spielte zweimal die griechische und gleich darauf die russische Nationalhymne unter enthusiastischen Ausrufungen des Publikums. Ihre Majestäten geruhten bis zum Schluß der Vorstellung im Theater zu bleiben und kehrten um 10 Uhr nach dem Palais in Łazienki zurück. Die Stadt war glänzend illuminirt; an vielen Häusern weheten griechische und russische Flaggen; an manchen befanden sich die Chiffern Ihrer Königlichen Majestäten.

Der General-Feldmarschall reiste gestern mit der Warschau-Wiener Eisenbahn nach der Grenze Ihrer Kaiserlichen Majestät entgegen. (D. W.)

Warschau. 12 November. Ihre Majestät die Kaiserin, geruhte gestern Nachmittag um 5 Uhr mit Ihren Durchlauchtigsten Kindern, den Kaiserlichen Hoheiten: der Großfürstin Marie Alexandrowna und den Großfürsten Sergius und Paul Alexandrowicz, in Gesellschaft des General-Feldmarschalls Grafen Statthalters, aus dem Auslande in Warschau anzukommen. Ihre Majestäten, der König und die Königin der Hellenen begrüßten Ihre Kaiserliche Majestät auf dem Warschau-Wiener Bahnhofe, wo auch die Generäle und bedeutenden Personen auf die Ankunft warteten. Ihre Majestät geruhte im Palais Belvedere abzusteigen, wo zu dem Familien-Diner der General-Feldmarschall mit einer Einladung beehrt wurde. Als Ihre Majestät die Kaiserin nach Warschau kam, war die Stadt glänzend illuminirt.

Ihre Majestäten, der König und die Königin der Hellenen geruhten gestern Abend um 10 Uhr mit der Warschau-Wiener Eisenbahn nach dem Auslande abzureisen und begaben sich nach Griechenland.

Ihre Majestät, die Kaiserin übernachtete im Palais Belvedere und geruhte heute früh um 9 Uhr mit der Eisenbahn nach St. Petersburg abzureisen. (D. W.)

Politische Rundschau.

Warschau. 12 November. Nach einigen Zeitungen sind die Einladungen zur Konferenz, welche die römische Frage lösen soll, bereits am vergangenen Donnerstag aus Paris abgesendet worden; nach anderen Blättern sind sie zwar noch nicht abgesendet, aber bereits vorbereitet und werden dieser Tage versendet. Die Pariser halbamtliche Presse bemüht sich, die Nothwendigkeit der Zusammenkunft einer solchen Konferenz zu beweisen und spricht die Hoffnung aus, welche sie selbst nicht zu theilen scheint, daß die Mächte auf der Konferenz die Nothwendigkeit einer Einigung über diese Frage einsehen werden, welche immer den Frieden Europas bedroht. Die Einladungen sollen an die Großmächte, so wie an Spanien, Italien, Portugal und an die päpstliche Residenz abgeschickt werden. Von diesen Mächten haben: Oesterreich, Italien, Spanien und Portugal, nach den halbamtlichen Pariser Zeitungen, die französische Proposition „im Prinzipe" bereits angenommen.

Die Stellung der preußischen und englischen Zeitungen giebt keine gute Hoffnung für die Verwirklichung des Konferenz- oder Kongreß-Projektes. Die preußischen Zeitungen verlangen vor Allem den Rückzug der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate, ehe die Konferenz zusammen kommt. Wie wenig aber die französische Regierung hieran denkt, sieht man aus der heutigen amtlichen Nachricht, daß die französischen Truppen Viterbo, Velletri und andere Städte des Kirchenstaates wieder besetzen sollen. Die englischen ministeriellen Zeitungen sind ihrerseits einer Betheiligung Englands an Konferenz- oder Kongreß-Berathungen abgeneigt. Die Wiener „Presse" zählt noch andere Schwierigkeiten in der Zusammenkunft eines europäischen Kongresses auf. Anfangs beabsichtigte Frankreich, blos eine Konferenz der katholischen Mächte einzuberufen; dieses Projekt scheiterte aber daran, daß es unmöglich war, die Bedeutung „katholische Macht" genau festzustellen und daß die römische Frage, wenn sie nicht unmittelbar zwischen Rom und Italien oder auch zwischen den auf der September-Konvention unterzeichneten Mächten ausgemacht werden soll, eine jede Macht lebhaft interessirt, welche unter ihren Unterthanen Katholiken hat.

Anstatt einer Konferenz der katholischen Mächte regte also Frankreich wieder das Projekt eines allgemeinen Kongresses an. Oesterreich, Italien, Spanien und Portugal willigten auch gern in einen Kongreß; sie waren auch damit einverstanden, daß die Repräsentanten derjenigen Mächte, welche überwiegend katholische Uterthanen haben, vor der Zusammenkunft der Bevollmächtigten der europäischen Großmächte, ein einstweiliges Programm über die Lösung der römischen Frage entwerfen.

Diese beiden neuen Vorschläge scheiterten wieder an der Opposition Preußens, welches verlangt haben soll, daß erstens der zukünftige Kongreß sich ausschließlich auf die römische Frage beschränke und daß er zweitens ohne vorher entworfenes Programm zusammenkommen sollte. Preußen scheint nämlich der Beibehaltung der weltlichen Macht des Papstes in ihrer jetzigen, oder auch in einer mehr beschränkten Bedeutung abgeneigt zu sein. Wenn diese Nachricht der „Presse" wahr ist (und sie ist in jedem Falle höchst warhscheinlich), so wird die päpstliche Residenz nie einen Bevollmächtigten auf einen solchen Kongreß absenden, somit kann auch der Kongreß zur Lösung der römischen Frage nicht zu Stande kommen.

Der Rapport des französischen Befehlshabers, General Failly, an den Kriegsminister, über die Schlacht mit den Garibaldianern bei Mentana bestätigt, daß die französischen Chassepot-Karabiner sich über alle Erwartung wirksam gezeigt haben. In der That ist nach diesem Rapport der Unterschied der beiderseitigen Verluste ein sehr bedeutender. Die Franzosen hatten von 2,000 Mann (5 Bataillone) 2 Todte und 38 Verwundete, die Päpstlichen 20 Todte und 123 Verwundete; dagegen waren von den Garibaldianern 600 Todte mit einer entsprechenden Zahl Verwundeter (über 1000 Mann). Schließlich wurden 2300 Garibaldianer gefangen genommen. (G. P.)

— Nach „Liberté," deren Berichte einer Bestätigung bedürfen, hat die italienische Regierung nach dem Rückzuge ihrer Truppen aus dem Kirchenstaate sich an das Berliner Kabinet gewendet, es möchte zwischen ihr und Frankreich wegen Regulierung der römischen Frage vermitteln. Das Berliner Kabinet hat abschläglich geantwortet und zwar, weil es nicht sicher war, ob Frankreich diese Vermittelung annehmen werde und weil es sogar nicht den Anschein zu dem Vorwurf geben wollte, daß es sich in die französischen Angelegenheiten einmische. (D. W.)

Florenz. 12 November. Die heutige „Opinion“ sagt, daß die Anwesenheit der Franzosen in Rom ein Bruch des Nichtinterventions-Prinzipes sei. Zum Anfange der Unterhandlungen sei es erforderlich, daß Frankreich seinen Erklärungen gemäß, seine Truppen zurückziehe und den Termin der Occupation feststelle. (D. W.)

Paris. 12 November. „Etendard“ und „France“ berichten, daß alle europäischen Mächte günstige Meinungen über das Projekt einer Konferenz ausgesprochen haben; in Folge dessen hat die Regierung ein zweites Rundschreiben mit dem Vorschlage einer Konferenz, sogar auch an die Mächte zweiten Ranges, amtlich versendet. (D. W.)

Liverpool, den 8. November.

Baumwollen-Bericht von Stucken und Comp.

Unter dem Druck den die sich vollziehende Crisis in Italien auf die gesammte Handels-Welt ausübte, haben wir während des größten Theiles der Woche ein sehr schleppendes Geschäft gehabt, und konnten sich als natürliche Folge davon Preise nicht behaupten. Vom höchsten Momente, welchen wir vor zehn Tagen hatten, betrug der Rückgang in einzelnen Fällen momentan 5/8d bis 3/4d ohne daß dieses Käufer veranlassen konnte ihre Operationen auszudehnen.

Seit Mittwoch ist jedoch eine entschiedene Wendung eingetreten, da die inzwischen stattgehabten Ereignisse in Italien die Befürchtungen weiterer Verwicklungen glücklicher Weise schwinden lassen, und unsere im vorigen Berichte gemachte Voraussetzung, daß sich in diesem Falle wieder eine lebhafte Frage einstellen würde, hat sich somit realisirt.

Die Umsätze der Woche betragen 71,965 Ballen. Zufuhren 16965 Ballen wodurch der Stock sich auf 571,800 Ballen reduzirt.

Auf Lieferung sind von New-York, Charleston, Savannah, und Mobile Verkäufe auf Basis von middling von 8d bis 8 1/4d Segelschiff oder Steamer genannt, geschlossen worden.

Das zurückgekehrte Vertrauen unseres Marktes ist von Manchester ebenfalls getheilt worden, und waren in den letzten Tagen viele Spinner hier, auch würde das Geschäft gewiß noch größere Dimensionen angenommen haben, wenn zu den Anfangs der Woche gangbaren Preisen noch zu kaufen gewesen wäre. Der Vorrath von Rohmaterial in Manchester ist jedoch klein im Verhältnisse zu der bedeutenden Consumption, und da Spinner gezwungen sind fortwährend Käufer zu bleiben, auch der Stock hier während der nächsten Wochen successive erhebliche Reduction erfahren muß, so halten wir gegenwärtige Preise vorläufig nicht allein sicher sondern auch einer graduellen Steigerung fähig.

Heutige Verkäufe betragen 15,000 Ballen zu umstehend notirten Preisen welche nur in Ostindischen Sorten von denen unseres letzten Berichtes differiren.

Orleans middling	9
Texas -	9
Georgia middling	—
Egyptian fair open	9 3/4
Pernam fair	3/4
Maceio fair	8 1/2
Peruvian fair	8 1/2
Sawg.-Dharwar fair	6 3/4
Dhollerah fair	6
Broach fair	6 7/8
Oomrawuttee fair	6 5/8
Comptah fair	6 3/3
Scinde fair	5 1/4
Western fair	6 1/4
Tinnivelly fair	6 1/4
Bengal fair	5 1/4

Vermischtes.

Berichte über die Erndte im Gouvernement Radom. Das „Radomer Gubernial-Journal“ schreibt: In diesem Sommer erhielten wir aus verschiedenen Gegenden des Gouv. Radom die ungünstigsten Nachrichten über die Getreideerndte und nach denselben zu urtheilen, mußte man befürchten, daß die Erndte zur Ernährung der Ortsbewohner und für den Unterhalt der Thiere nicht ausreichend sein werde. In einer solchen Gegend wie die unsrige, welche außer der Landwirthschaft keine anderen Quellen des Reichthumes besitzt, haben Mißernten die schlimmsten Folgen und die ganze Bewohnerschaft kann sich nach solchen nur schwer und erst nach einigen Jahren erholen. Bei diesen traurigen Aussichten bemühten wir uns, die genauesten Berichte über die diesjährige Erndte einzusammeln. Was wir erfahren haben, theilen wir in Folgendem unseren Lesern mit. In diesem Jahre war durch eine lange Zeit fortwährend Regen und deshalb hing die bessere oder geringere Getreideerndte hauptsächlich von der Zeit, wann die Einsaat geschehen war, so wie von der bergigen oder ebenen Lage der Felder ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in ein und derselben Gegend die Resultate der Erndte sehr verschieden sein konnten, hinsichtlich des ganzen Gubernims aber ist sie ungefähr folgende: Der Weizen schien in diesem Jahre überall, mit Ausnahme der an der Weichsel gelegenen Ortschaften, besser zu sein, als in den drei vorherigen Jahren; beim Dreschen erhielt man jedoch ganz entgegengesetzte Resultate, so daß die Weizenerndte eine weniger als mittlere war; im Durchschnitte lieferte der Weizen im Gub. Radom nicht mehr als das dritte Korn und noch dazu ziemlich schlecht, was dem Regen, welcher zur Blüthezeit fiel und der Kälte, welche während der Zeit der Körnerbildung herrschte, zuzuschreiben ist. Die regnerische Zeit hatte auch einen schädlichen Einfluß auf den Roggen, dessen Erndte auch bedeutend geringer ist, als in den drei vorherigen Jahren, denn der Roggen ergab in diesem Jahre nicht mehr, als das vierte Korn. Die Roggenkörner sind nicht voll und von dem unaufhörlichen Regen geschwärzt. Die Roggenerndte überhaupt ist geringer als mittelmäßig. Dafür ist aber die Erndte in den Sommerfrüchten als: Hafer, Gerste, Erbsen, Buchweizen und Hirse sehr gut und kommt der Erndte der Jahre 1864 und 1865 gleich; ja in einigen Gegenden übertrifft sie sogar dieselbe. Man sagt, daß die diesjährige Erndte des Sommergetreides die vorjährige sogar um 50% übersteigt. Die Kartoffeln haben nicht nur eine mittlere Erndte geliefert, sondern sind auch in vielen Gegenden verdorben, was man noch vor dem Ausbacken derselben bemerkte. Der fortwährende Regen hindert wieder das Einbringen der Kartoffeln, auf welche die Landleute übrigens nicht viel rechnen, denn wegen der Kartoffelkrankheit werden sie nur schwer vor dem Verderben zu schützen sein, sogar auch in den Ortschaften, wo die Krankheit noch nicht ist. Die Frühjahrs-Heuerndte, welche dem Anscheine nach sehr gut war, ist auch nur gering weil das Heu an vielen Orten wegen des fortwährenden Regens verdorben war. Außerdem haben die Weichsel und die in dieselbe einfallenden Flüsse bei ihren Ueberschwemmungen eine große Menge Heu mit fortgenommen. Aus diesem Grunde war die Frühjars-Heuerndte nur eine sehr mittelmäßige und betrug in einigen Gegenden um 1/3, in andern sogar um die Hälfte weniger, als im vorigen Jahre. Die Herbst-Heuerndte ist dafür in jeder Hinsicht befriedigend. Obgleich also die Erndte an Winterfrüchten, welche die Haupt-Lebensmittel bilden, eine geringe war, so wird es doch nicht schwer fallen, die Bewohner zu erhalten und die Felder einzusäen, welche von der Weichsel-Ueberschwemmung gelitten haben. Auf diesen Schluß führt der Umstand, daß der Weizen, welcher einen Hauptgegenstand des Handels bildet, wegen seiner schlechten Eigenschaften nur schwer zur Ausfuhr gekauft werden und im Lande zur örtlichen Verwendung bleiben wird, was mit der reichlichen Erndte der Sommerfrüchte dem erwarteten Mangel an Kartoffeln vollständig vorbeugen kann. Hinsichtlich der Quantität der Produkte, welche außer dem Bereiche des Gub. verkauft werden können, muß man, nach der Erndte zu ertheilen, zu der Ueberzeugung gelangen, daß nach Befriedigung der wirthschaftlichen Bedürfniße und Ernährung der Bewohner sehr wenig übrig bleiben wird. Während der Erndte waren die Getreide-, Kartoffel- und Heupreise nicht zu hoch, denn die Landleute rechneten nach dem Aussehen des Getreides auf dem Halme und der Kartoffeln und des Grases auf den Feldern bestimmt auf eine gute Erndte. Als sie sich aber überzeugt hatten daß ihre Hoffnungen auch nicht zur Hälfte in Erfüllung gingen, stiegen die Preise aller Lebensmittel sehr rasch, so daß gegenwärtig für den Czetwert Weizen 12 bis 14, Roggen 7—9, Gerste 3—4, Buchweizen 6—7, Erbsen 7—8, Kartoffeln 2—3, Hirse 6—6 1/2 und für das Pud Heu 25 bis 34 Kop. gezahlt werden. Diese Preise der Winterfrüchte sind gegen die in früheren Jahren wenigstens um den 4ten Theil höher. Die Preise der Sommerfrüchte sind wegen der schlechten Erndte der Winterfrüchte gegen die der früheren Jahre nicht gefallen und steht auch kein Fallen der Preise derselben zu erwarten.

Aus allem Gesagten kann man fast mit der größten Bestimmtheit schließen, daß wir keinen Mangel an dem zum Gebrauche der Ortsbewohner und zum Unterhalt der Thiere erforderlichen Getreide und Heu haben werden. Nur die von der Weichsel-Ueberschwemmung betroffenen Ortschaften erregen einige Befürchtungen. (D. W.).

Inserata.

Niniejszem wzywam wszystkich tych, którzyby mieli jakiekolwiek pretensye do spadku po zmarłym Antonim Feuer w Zgierzu, aby najpóźniéj do dnia 24 b. m. i r. zgłosili się do Franciszka Feuer w Krzywiu pod Zgierzem, gdyż późniejsze pretensye przyjmowanemi nie będą.

w Krzywiu dnia 10 Listopada 1867 r.

Franciszek Feuer.

Rodowita Niemka,

opatrzona dobremi świadectwami, życzy sobie przyjąć obowiązek na wsi, do nauczania dzieci początków języka polskiego i niemieckiego, lub jako gospodyni. Bliższą wiadomość powziąść można w Cukierni p. Ottona Szwetysz w Łodzi.

JAN STELZER

Zegarmistrz, ma honor, zawiadomić Szanowną Publiczność, że przeniósł swoje mieszkanie na

Ulicę Piotrkowską do domu Nr. 267.

Przyjmuje wszelkie roboty dotyczące jego fachu, które sumiennie i z poręczeniem wykonywa,

Nowe Zegary i zegarki rozmaitego gatunku przedaje po cenach umiarkowanych.

Świeży transport zagranicznych

Pieców Kaflanych

otrzymał i poleca po umiarkowanéj cenie.

S. Szampanier

przy Nowym Rynku pod Nr. 7.

FARBIARNIA CHEMICZNA

Jana Mak w Łodzi

przy Ulicy Drukarskiej pod Nr. 299

przyjmuje wszelkie gatunki jedwabiu, materyi jedwabnych bawełnianych i wełnianych, oraz chustki, wstążki, suknie i. t. p. do farbowania i prasowania.

Jest do sprzedania koń młody z zaprzęgiem w pojedynce chodzący, wraz z wolantem i bryczką, oraz Szuba niedźwiedziami podbita—wiadomość w domu W. Leopolda Hentschla pod Nr. 778 na piętrze.

Zgubioną została portmonetka z dwoma zamkami zawierająca w sobie kartę pobytu należącą do Ludwika Rosencweiga. Łaskawy znalazca raczy takową oddać do Kancelaryi Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Przy ulicy Drukarskiej pod Nr. 303 są do wynajęcia z d. 1-go Stycznia 1867 r. dwa mieszkania, z których każde ma po 2 pokoje z kuchnią. K. Anstadt.

Ein frischer Transport des so berühmten

Hoff'schen Malzextract

ist soeben angekommen und zu haben bei

Gustav Brüllow,

Neuer Ring Nr. 2, im Hause des Hern Leinveber.

Ein **Portmonnaie** mit zwei Schlössern, in welchem die Aufenthalts-Karte des Ludwig Rosenzweig enthalten war, ist verloren worden. Der gütige Finder wolle dasselbe in der Kanzelei des Chefs der Landpolizei abgeben.

Drucker-Straße Nr. 303 sind vom 1. Januar 1868 ab zwei Wohnungen, jede zu 2 Zimmern nebst Küche, zu vermiethen.

K. Anstadt.

Ein junges Pferd, welches einspännig gut geht, nebst Geschirr sowie ein Volant und eine Britsche und ein Bärenpelz, sind zu verkaufen. Näheres im Hause des Hrn. Leopold Haentschel, Nr. 778, 1te Etage.

Inserate.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche noch irgend eine rechtmäßige Anforderung an den Nachlaß des verstorbenen Anton Feuer in Zgierz beanspruchen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 24 d. Mtes. bei Franz Feuer in Krzywie zu melden, widrigenfalls spätere Ansprüche nicht angenommen werden.

Krzywie den 10 November 1867

Franz Feuer.



Alle Gattungen Schnell- und Tuchcord-Handschützen, Rumor und Gallir-Schnüre sind zu bekommen und Reparaturen werden besorgt bei

Johann Wiersch, Nr. 259.

JOHANN STELZER

Uhrmacher, erlaubt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er seine Wohnung nach der

Petrikauer Straße, Nr. 267

verlegt hat und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Verschiedenartige neue Wand- und Taschenuhren werden zu reellen Preisen verkauft.

Einen frischen Transport

Ausländischer Kachelöfen

empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

S. Schampanier, Neuer Ring Nr. 7.

Die Seiden-, Kunst- und Schönfärberei

des

JOHANN MACK,

Druckerstraß Nr. 299

übernimmt alle Gattungen von Seide, Seidenzeugen, Baumwoll- und Schafwoll-Waaren zum Färben und Appretieren.

Unterzeichnete empfiehlt sich einer geehrten Damenwelt zur Anfertigung jeder Art Putzsachen, nach selbst in Warschau eingekauften Modellen. Sowohl geschmackvolle als prompte Ausführung versichert

Bertha Grätz.

Nr. 758 ohnweit der Apotheke.

Cours-Bericht.

	Bez. 9. Nov.	Bez. 11. Nov.
Berlin:		
Schatz-Obligationen	$62\frac{1}{2}$	— —
Pfand-Briefe	57	57
Bank-Noten	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{5}{8}$
Kurz-Warschau	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{5}{8}$
Petersburg 3 Wochen	93	93
London 3 Monat	$623\frac{5}{8}$	— —
Hamburg 2 "	$150\frac{3}{4}$	— —
Wien 2 "	82	$81\frac{3}{4}$
Warschau:	11. Nov.	12. Nov.
Halber Imperial	5,95	5,95
Dukaten, vollwichtig	$3{,}42\frac{1}{4}$	3,40
Silberrubel	— —	— —
Preußischer Thaler	1,07	1,07
Oesterr. Gulden	58	58
Petersburg	— —	— —
Berlin	105,45	105,45
London	7,24	— —
Wien	— —	86,40
Hamburg	— —	— —
Pfand-Briefe	$77\frac{1}{2}$	— —
Schatz-Obligationen	— —	— —

Печатать дозволяется: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Маіоръ Шиманъ.

Gedruckt bei J. Petersilge.